

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 55 (1982)
Heft: 6

Artikel: Perfekte Delegiertenversammlung in Heerbrugg
Autor: Spring, Hansjörg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-562331>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hansjörg Spring:

Perfekte Delegiertenversammlung in Heerbrugg

An der diesjährigen Delegiertenversammlung vom 25. April 1982 erhielt die Sektion Mittelhaut beide Wanderpreise zugesprochen. Mit der perfekten Organisation der DV bewiesen die Mittelhauter, dass ihnen diese Ehre nicht grundlos zuteil wurde. Die Präsidentenkonferenz widmete sich zur Hauptsache dem mittelfristigen Tätigkeitsprogramm und der Zukunft des PIONIER. Die Delegiertenversammlung stimmte der Preiserhöhung des PIONIER zu und genehmigte einen Antrag der Sektion Zürich, welcher den Sektionen die Möglichkeit der Einführung des Jungmitgliederstimmrechts eröffnet. Schliesslich wählte sie Peter Vontobel (Sektion Zürich) als neuen Kassier in den Zentralvorstand.



Peter Vontobel, neuer
Zentralkassier

Peter Vontobel ist von Beruf Bankbeamter. Er ist 41-jährig und seit 1957 als Jungmitglied, und von 1961 an Aktivmitglied der EVU, Sektion Zürich. Unter seinen Kameraden gilt Peter Vontobel als besonnener und exakter Fachmann. Im Militär ist er als Pi Gfr in einer Übermittlungskompanie eingeteilt.

Von 1968 bis 1979 führte er die Kasse und wechselte 1979 zum Amt des Sektionssekretärs.

Die Präsidentenkonferenz

wurde mit einer Vorführung der neuen EVU-Diaschau, welche vom EVU Cinema Team (Max Häberli und Peter Klossner) gestaltet worden war, eröffnet. Die Diaschau zeigt einen Querschnitt über den Einsatz von militärischen Übermittlungsmitteln und leitet dann zur ausserdienstlichen Tätigkeit des EVU über. Die Laufzeit beträgt 15 Minuten. Die Diaschau ist speziell auf die Werbung ausgerichtet. Da für die Vorführung ein grösserer apparativer Aufwand betrieben werden muss, kann die Diaschau nur von Spezialisten durchgeführt werden.

Für Vorführungen kann man sich an das EVU Cinema Team, Postfach, 8046 Zürich, oder an Max Häberli, Telefon 01 941 24 44, wenden. Der Unkostenbeitrag für eine Vorführung beträgt Fr. 30.-.

Das mittelfristige Tätigkeitsprogramm

des Verbandes soll nun definitiv auf einen 5-Jahres-Rhythmus umgestellt werden. Die Sektionen schlossen sich der Meinung der Technischen Kommission an, für 1983 das Thema Elektronische Schutzmassnahmen samt dem Einsatz der Ausbildungsanlage 78 für EKF vorzusehen. 1984 soll die Einführung des Kurzwellensprechfunkgerätes SE-226 sowie eine er-

gänzende Ausbildung über den Brieftaubendienst folgen. 1985 steht eine Repetition des Einsatzes Mehrkanal- und Kleinrichtstrahlgeräte unter dem Gesichtswinkel ESM auf dem Programm.

1986 werden die Sektionen voraussichtlich Gelegenheit haben, ihre Kurs- und Übungsthemen selbst zu wählen. Anstelle der Fachtechnischen Vorgaben tritt das Ziel, den Jungmitgliederbestand zu erhöhen. Die Voraussetzungen dazu müssen jedoch schon während den geschilderten Kursprogrammen geschaffen werden.

1987 soll die übernächste gesamtschweizerische Übermittlungsübung stattfinden.

Die Zukunft des PIONIER

nahm bei den Diskussionen an der Präsidentenkonferenz einen breiten Raum ein. Anlass dazu bot der Antrag des Zentralvorstandes, ab 1. Januar 1983 den Preis des PIONIER-Abonnementes auf Fr. 21.- pro Jahr zu erhöhen. Einen zweiten Antrag hatte die Sektion Biel-Bienne gestellt, welcher auf die Verbilligung des PIONIER hinzielte. Da es bei der vorliegenden Preiserhöhung lediglich um einen Teuerungsausgleich der massiv gestiegenen Lohnkosten der grafischen Industrie handelt, war die Zustimmung zum Antrag des Zentralvorstandes grösstenteils unbestritten. Dabei ist zusätzlich zu berücksichtigen, dass rund 50% des Budgets durch Inserateinnahmen gedeckt werden und diese stark rückläufig sind, so dass trotz Preiserhöhung Umfangeinbussen unumgänglich sind.

Die Sektion Zug sprach der Redaktion für ihre Arbeit Dank und Anerkennung aus, bemängelte aber, dass zu wenig EVU-spezifische Themen publiziert würden. Die Redaktion stellte dazu fest, dass in den vergangenen 12 Monaten nur wenige Sektionen bereit gewesen wären, Artikel für den allgemeinen Teil zu liefern. Gesucht seien nicht Wünsche, sondern Mitarbeiter. Die Türen dazu sind offen!



Für ihre vortreffliche Arbeit während des vergangenen Jahres durften die Vertreter der Sektion Mittelhaut beide Wanderpreise des EVU aus den Händen des Zentralpräsidenten Heinrich Dinten entgegennehmen.

Interverband für Rettungswesen

Der Zentralsekretär teilte mit, dass in der Zwischenzeit der EVU im Interverband für Rettungswesen aufgenommen worden sei. Damit sei die Grundlage geschaffen, die Arbeit des Verbandes EVU auf dem Gebiete der Katastrophenhilfe zu verstärken.

Keine Statutenänderungen

Major Leonhard Wyss, Sektionspräsident Baden und ehemaliger Zentralpräsident, fragte die Präsidenten an, ob sie ein Bedürfnis auf Statutenänderungen sähen. In einer Konsultativabstimmung wurde dies verneint. So wird die Arbeitsgruppe lediglich die Aufgabe haben, die Zentralstatuten sprachlich anzupassen und die Übersetzungen zu überprüfen.

An der Delegiertenversammlung

in der Aula der Kantonsschule Heerbrugg liessen sich 25 Sektionen durch ihre Delegierten vertreten. Unter der Leitung des Zentralpräsidenten Hptm H. Dinten konnten die Geschäfte zügig bearbeitet werden. Der Antrag des Zentralvorstandes auf eine Preiserhöhung des PIONIER-Abonnements auf Fr. 21.– ab 1. Januar 1983 fand grosse Zustimmung. Der Antrag der Sektion Biel-Bienne wurde massiv verworfen; hingegen fand der Antrag der Sektion Zürich, welcher den Sektionen die Möglichkeit gibt, das

Stimmrecht der Jungmitglieder auf Sektions-ebene einzuführen, Zustimmung.

Aus den Reihen des Zentralvorstandes traten zwei Kameraden zurück: Wm René Roth trat 1974 in den Zentralvorstand ein und betreute das Katastrophenwesen. Pi Peter Vital amtierte seit 1978 als Zentralkassier. Für ihre Arbeit dankten die Delegierten mit einem grossen Applaus. Als Nachfolger des Zentralkassiers wurde Gfr Peter Vontobel (Sektion Zürich) gewählt. Das Amt von Wm René Roth bleibt vorläufig vakant und wird durch das Zentralsekretariat übernommen, bis ein Nachfolger gefunden werden kann.

Den Bögli- und den Fabag-Wanderpreis konnte die gastgebende Sektion Mittelrheintal für ihre landesweit angesehene Arbeit im Verband entgegennehmen.

Der Tagungsort für die nächste Delegiertenversammlung konnte noch nicht bestimmt werden, hingegen liegen bereits Bewerbungen für 1985 (Luzern), 1986 (Biel) und 1987 (Thun) vor.

Ansprache des Waffenchefs

Divisionär Josef Biedermann richtete an die Delegierten als Waffenchef der Übermittlungstruppen und als Verbandsmitglied seinen Dank für die geleistete Arbeit und sprach Lob und Anerkennung dafür aus. Er wies darauf hin, dass in unserer verunsicherten Zeit alles, was mit Armee, Rüstung und Verteidigung geistiger und materieller Werte unseres Landes zu tun habe, kritisiert werde. Da sei es erfreulich festzustellen, dass es Verbände gebe, welche einen kraftvollen Gegenpol darzustellen vermögen.

Auf den Leitartikel des Zentralpräsidenten im PIONIER 1/82 angesprochen, meinte er auf die Frage «1982 – quo vadis?»: Dem Ziel entgegen. Dem Ziel, welches sich jeder persönlich gesteckt habe und dem Ziel, welchem sich der Verband statutarisch verpflichtet habe.

Schliesslich wies der Waffenchef auf den dringend benötigten Nachwuchs für das Instruktionkorps hin und unterstrich die Bedeutung der vordienstlichen Ausbildung.

Im Anschluss daran hiess Hans Roduner, Gemeindeammann von Au, die Delegierten willkommen und berichtete über die Entwicklung und Struktur des Rheintales; darauf überbrachte Hptm Hanselmann, Dep.-Sekretär die Grüsse vom Militärdirektor des Kantons St. Gallen.

Der Unterhaltungsabend

im Ochsen Berneck machte der Gastfreundschaft des Rheintales alle Ehre. Edi und René Hutter führten ihre Gäste durch den Abend. Sepp, Kathia und Claudia ernteten für ihre akrobatischen Darbietungen herzlichen Applaus. Der durch den Männerchor verstärkte Kirchenchor vermochte jung und alt zu begeistern, vor allem durch seine unerwartete Vielfalt seiner Darbietungen. Den Schlusspunkt setzte Dirigent Josef Hutter mit seinem vierstimmig arrangierten Funkerlied. Man sagt, dank der GV in Heerbrugg gäbe es jetzt endlich Noten zu diesem traditionsreichen Lied. ●

ZIVILE NACHRICHTENTECHNIK

Walter Baumann, c/o Siemens-Albis AG, Bern

TELETEX – eine Kommunikationsform der Zukunft

In Industrie, Handel und Verwaltung nimmt die Korrespondenzflut laufend zu. Für jedes Unternehmen stellt sich das Problem, die steigenden Kosten dieser Papierflut in Griff zu bekommen. Untersuchungen der Kommission für den Ausbau des technischen Kommunikationssystems in Deutschland haben gezeigt, dass über die Hälfte der heute üblichen Briefpost als elektronisch übertragbar eingestuft werden kann.

Diese Verlagerung auf «den Draht» ist teilweise mit den bekannten Fernschreiber und Fernkopierer realisiert. Die Textstation für den TELETEX-Dienst ist die dritte Komponente für die elektronische Korrespondenz. Die PTT-Betriebe werden den künftigen TELETEX-Dienst, welcher sich über ein Datennetz abwickeln wird, anbieten. Dieser international standardisierte Dienst wird es allen Benutzern von CCITT-konformen Endgeräten ermöglichen, weltweit miteinander zu korrespondieren.

4 Funktionen der Textstation

Mit der von Siemens-Albis angebotenen Textstation T 4200 für TELETEX hat der Anwender ein Bürogerät, welches 4 Funktionen in einem vereinigt. Die Textstation T 4200 ist ein Gerät mit der Funktion einer modernen Büroschreib-

maschine und wird auch wie eine solche bedient. Der Zeichenvorrat entspricht den heutigen Anforderungen und enthält auch internationale Sonderzeichen. Sie dient darüberhinaus auch als Speicherschreibmaschine: Texte speichert sie automatisch auf einer entnehmbaren Minidiskette mit einer Kapazität von 80 000 Zeichen. Sofort beim Schreiben – oder auch später – können deshalb Buchstaben und Wörter oder

ganze Textpassagen korrigiert, redigiert und umgestaltet werden.

Der fehlerfreie Brief wird anschliessend mit einem Typenscheibendrucker schnell und leise auf Papier geschrieben. Werden Texte archivierter Minidisketten wieder gebraucht, machen die von der Textstation automatisch auf jeder Textseite ausgedruckten Speicheradresse und das Inhaltsverzeichnis der Minidiskette das Auffinden jeder der 34 gespeicherten A4-Seiten problemlos.

Für umfangreiche Textbearbeitung ist zusätzlich ein Bildschirm erhältlich.

Die Textstation T 4200 ist auch ein Endgerät für den TELETEX-Dienst, welche mit allen angeschlossenen Teilnehmern korrespondieren kann. Der Text einer A4-Seite wird in etwa 10 Sekunden zum Partnergerät übertragen, also etwa 50mal schneller als beim Telex.

Liegt der korrekte Text gespeichert auf der Minidiskette vor, kann der Text von einer Textstation mit einer Übertragungseinrichtung automatisch gesendet werden. Mit ihrer Bedienung erleichtert die Textstation die Eingabe der Sendeaufträge. Sie merkt sich Teilnehmernummern und kann Texte automatisch verteilen. Der Verteiler hierfür lässt sich beliebig festlegen und ändern. Innerhalb des TELETEX-Dienstes gibt es einen Übergang zum Telexnetz. Der Benutzer kann also nicht nur mit den Telex-Teilnehmern verkehren, sondern auch mit allen rund 1,3 Mio. Telexteilnehmern weltweit «fern-